



Matthew Landrus

## *Leonardo da Vinci*

ArsEdition 2007 • 66 S. • 49,90

„Was für ein Werk!“ möchte man ausrufen, wenn man dieses Buch in Händen hält. Dieser Ausruf gilt zunächst rein äußerlich dem Buch selbst, das in seiner ungewöhnlichen Aufmachung aus dem Rahmen des Üblichen fällt. Weit mehr gilt der Ausruf aber dem Werk des genialen Leonardo da Vinci, das in diesem Buch mit all seinen Facetten behandelt wird.

Man muss nicht den Thriller über den Da-Vinci-Code gelesen haben, um etwas darüber zu erfahren, wer dieser Leonardo da Vinci war. Leonardo wurde am 15. April 1452 in dem kleinen Ort Vinci in Italien in der Nähe von Florenz geboren. Wenn man die ersten Lebensjahre überspringt, die nicht viel anders abgelaufen sein mögen, wie bei vielen anderen Knaben seiner Zeit und seiner Region, so finden wir Leonardo im Alter von 20 Jahren in der Werkstatt von Andrea del Verrocchio in Florenz, wo er im Jahr 1472 in die Malergilde aufgenommen wurde. Das war Voraussetzung dafür, in dem Metier der Malerei tätig zu werden. Sechs Jahre später, im Jahr 1478, macht Leonardo sich selbständig.

Ein Lexikon bezeichnet Leonardo da Vinci als italienischen Maler, Bildhauer, Architekt, Naturforscher, Techniker, und wenn man weitere Lexika heranzieht, dann erfährt man, dass Leonardo da Vinci auch auf dem Gebiet der Anatomie, Botanik, Zoologie, Geologie, Hydrologie, Aerologie, Optik und Mechanik bewandert war. Das alles ist im vorliegenden Buch aufgezeigt, mehr angedeutet, wenn im Detail auch jeweils ausführlich, da alle Werke Leonardo da Vincis aufzuführen den Rahmen eines Einzelbandes sprengen würde.

Auf pergamentartig anmutendem Papier, mit vielen Texteschüben zeichnerischer, aber auch fotografischer Art, mit einghefteten Blättern und mit Taschen, die weitere informative Details enthalten, wird der Betrachter und Leser dieses Buches sukzessive mit dem vertraut gemacht, was das Können des genialen Meisters Leonardo da Vinci ausgemacht hat, zu seiner Zeit und fortdauernd bis in unsere Zeit. Im Buch gesondert gedruckte, sozusagen als Beilagen hinzugefügte Ablichtungen seiner Aufzeichnungen geben einen Eindruck von der Akribie, mit der Leonardo an seine Arbeit herangegangen ist.



Leonardo da Vinci hatte eine raffinierte, dabei höchst einfache Methode, seine Aufzeichnungen vor einem möglichen Diebstahl geistigen Eigentums zu schützen, den es auch schon zu Zeiten der Renaissance gab: Was er für wichtig hielt, davon machte er mit der linken Hand in Spiegelschrift Notizen. Dem Buch beigefügte Faksimileblätter veranschaulichen das eindrucksvoll. Natürlich schrieb Leonardo nicht alles in dieser Art. Sein Traktat über die Malerei ist in einem normalen, zeitgemäßen Italienisch geschrieben, da es dafür bestimmt war, dass auch andere es lesen konnten und sollten.

Im vorliegenden Buch wird natürlich zunächst das Augenmerk des Lesers auf Leonardos Gemälde gelenkt. Sie sind die Werke dieses Künstlers, die man im Allgemeinen mit dem Namen Leonardo da Vinci in Verbindung bringt. Auch chronologisch steht die Malerei am Anfang Leonardos umfangreicher Tätigkeit. Allerdings begnügt sich das vorliegende Buch nicht mit einer Aufreihung von Gemälden, sondern zieht systematisch einige Gemälde heran, um an ihnen aufzuzeigen, wie der Maler Leonardo da Vinci bei seiner Arbeit vorgegangen ist, wobei auch das Typische der Malerei seiner Zeit, der linearperspektivische Aufbau eines Bildes, veranschaulicht wird.

Ein Schwerpunkt der Malerei Leonardos waren seine Madonnenbilder, die ihn bereits zu seiner Zeit berühmt gemacht haben. Aber auch als Portraitist hatte er Auftraggeber. Nicht vollendet wurde von ihm allerdings ein in Auftrag gegebenes Großwerk: die „Anbetung der Könige“, eine Arbeit, die dann von anderen Malern seiner Zeit übernommen wurde.



Ansätze von Großwerken gibt es bei Leonardo da Vinci viele, besonders auf einem Gebiet, das nach damaliger Auffassung jenseits des Aufgabenbereichs eines Malers lag: dem Gebiet der aufkommenden modernen Technik. Wenn man sich die Abbildungen im Buch anschaut, ist man erstaunt, was dieser Mann aus dem Dorf Vinci alles entworfen hat.

Da ist das Modell eines Panzerwagens mit drehbaren Kanonen, da ist ein Granatmörser mit mehreren nebeneinander liegenden Abschussrohren, eine Riesenarmbrust, die Geschosse über eine große Entfernung schleudern konnte, Dinge, die als Konstruktionszeichnung Leonardos im Buch abgebildet sind. Selbst an der Konstruktion einer Flugmaschine wagte sich Leonardo heran. Darüber hinaus war er als Architekt und Baumeister tätig, bevor er sich weiteren Wissensgebieten, wie etwa der Anatomie des Menschen, zuwandte.



Doch was wäre für uns Leonardo da Vinci ohne seine berühmten Gemälde. Noch einmal geht das Buch auf dieses Thema ein, beleuchtet das „Abendmahl“, die „Mona Lisa“, „Anna selbdritt“, „Leda mit dem Schwan“, Werke, die Leonardo da Vinci im Laufe seines späteren Lebens als Höhepunkte seines malerischen Könnens schuf und die schon zur Zeit der Renaissance zur Berühmtheit des Meisters beigetragen.

Leonardo da Vinci hielt es nicht in Italien. Er folgte der Einladung des französischen Königs Franz I. und ließ sich in dem vom König geschenkten Schloss Cloux an der Loire nieder. Auch hier blieb er künstlerisch nicht untätig, bediente sich im Alter aber einiger Gehilfen. Die Folgen eines vermuteten Schlaganfalls hinderten ihn daran, weitere von ihm geplante Arbeiten zu Ende zu führen. Am 2. Mai 1519 starb dieser große Künstler Leonardo da Vinci.

Wenn Autor und Verlag im Anschluss an das Werk von Leonardo da Vinci dem Buch noch einen Anhang hinzufügen, in dem Erläuterungen, Beilagen-Erklärungen, Bildnachweise, weiterführende Literatur sowie ein Register aufgeführt sind, so vervollständigt das ein Buchwerk, das über einen wissenschaftlich fundierten Rahmen hinaus für jeden interessierten Kunstliebhaber eine Bereicherung ist.

Rudolf van Nahl

